

## «Zuerst fehlte der Mut. Ich bin kein spontaner Mensch»

Verena Bühler (47), Steinbildhauerin

Nach der Handelsschule sammelte Verena Bühler Berufserfahrungen in der Buchhaltungsabteilung einer Bank. Mit 23 wechselte sie zur Swissair und flog während zehn Jahren als Flight Attendant, davon sieben als Maitre de cabine. Mit 36 liess sie sich zur Sozialarbeiterin umschulen und arbeitete danach vier Jahre in der Familien- und Jugendberatung. Das Steinbildhauen erlernte sie in berufsbegleitenden Kursen. Selbstständige Künstlerin wurde sie mit 46 Jahren.

Verena Bühler machte lange Zeit Kompromisse. «Schon mit dem Ausstieg aus dem Stewardess-Job wartete ich zu. Eigentlich wusste ich bereits nach sechs Jahren, dass ich mich bei der Swissair nicht weiterentwickeln konnte, und trotzdem blieb ich vier weitere Jahre.» Auch der Entscheid, nicht mehr Sozialarbeiterin zu sein und ihr Hobby, das Steinbildhauen, zum Beruf zu machen, reifte langsam: «Es fehlte der Mut. Zudem bin ich kein spontaner Mensch. (Drigumpe) ist nicht meine Sache.» Angst machten ihr vor allem die finanziellen Konsequenzen ihres erneuten Berufswechsels. Als selbstständige Künstlerin würde sie ihr Brot nur verdienen, wenn sie etwas verkaufte, und exaktes Budgetieren würde damit äusserst schwierig: «Existenzängste sind noch heute meine Begleiter. Manchmal kann ich besser, manchmal weniger gut damit umgehen.» Angefangen mit dem Steinhauen habe sie «ganz naiv» – in Ferienkursen noch während der Zeit als Flight Attendant. Dann entwickelte sie immer mehr Leidenschaft. Sie bildete sich weiter, mietete ein Atelier: «Ich brauchte das Arbeiten mit Stein immer stärker als Ausgleich zu meiner beruflichen Tätigkeit – vor allem während der Zeit als Sozialarbeiterin.»

Eigentlich hatte Verena Bühler ihre Umschulung von der Stewardess zur Sozialarbeiterin gemacht, «um mit Menschen zu arbeiten, die Hilfe brauchten». Als sie



annabelle 17/01 5

jedoch feststellte, dass ihre Aufgabe in der Familien- und Jugendberatung viel mehr diejenige einer Kontrolleurin statt einer Helferin war, fühlte sie sich zunehmend fehl am Platz. Einige Jahre lang konnte sie ihre Unzufriedenheit im Beruf mit dem Hobby Steinhauen überbrücken. Doch auf die Dauer liess sich der Leidensdruck so nicht mehr kompensieren: «Wenn ich gerade so richtig kreativ war, musste ich immer wieder unterbrechen. Das ist unbefriedigend, denn Steinbildhauen ist ein Prozess, der Zeit und Ruhe braucht.»

Der Auslöser, die Sozialarbeit endgültig aufzugeben und sich nur noch dem Steinbildhauen zu widmen, war eine erfolgreiche Ausstellung. Dort verkaufte sie Werke für mehrere Tausend Franken. Doch kaum war die Euphorie darüber verflogen und die damals 45-jährige erstmals ohne festen Broterwerb, kamen die Zweifel wieder, die Angst erdrückte den eigenen Mut. Sie krebste zurück und übernahm eine halbjährige Stellvertretung beim Frauennottelefon. Ein halbes Jahr, um nochmals zu verdienen und vieles zu überdenken, mit dem Partner und Künstlerkollegen zu diskutieren, um neu zu entscheiden: Ja, ich will!

Seit einem Jahr ist Verena Bühler freischaffende Künstlerin mit eigenem Atelier in einem alten Stall ausserhalb von Winterthur. Leben kann sie davon noch nicht. Sie zehrt von Erspartem, notfalls würde sie auch ihr Lebenspartner, ein Sozialpädagoge, finanziell unterstützen. Das ist allerdings eine unangenehme Vorstellung für sie: «Ich habe mir bisher mein Geld immer selber verdient.»

Ihre früheren Ängste, als «Vollzeitkünstlerin» nicht genug Ideen zu haben, erwiesen sich als unbegründet, und die einst gefürchtete Einsamkeit im Atelier geniesst sie heute.

Verena Bühler ist mit sich und der Welt zufrieden. Sie muss sich zwar in ihrem Lebensstil einschränken, berufliche Kompromisse aber braucht sie keine mehr einzugehen. Als Steinbildhauerin wäre dies ohnehin schwierig: «Stein ist ein Material mit Widerstand.» Und fordert ihren vollen Einsatz – uneingeschränkt.